

im Falle der Entrichtung des Botenlohns durch den Empfänger:

bei allen Sendungen die wirklich erwachsenden Botenkosten, bei Bestellungen im Ortsbestellbezirk jedoch mindestens für jeden Gang die Sätze von 25 bez. 40 Pfg.

#### 2. Nach dem Auslande.

Durch Eilboten zu bestellende Brieffsendungen sind auch nach Oesterreich-Ungarn, Argentinische Republik (nur nach Buenos-Aires, Rosario und La Plata), Belgien, Bosnien (nur nach Postorten), Brit. Guyana (nur Georgetown und New Amsterdam), Brit. Westindien (nur St. Lucia), Chile, Dänemark (nur im Ortsbestellbezirk und mit Ausschluß von Island, Faröer und Grönland), Großbritannien, Herzegowina (nur Postorte), Italien, Japan, Liberia (nur nach Monrovia, Buchanan, Edina, Greenville und Harper), Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Paraguay (nur nach Assuncion), Portugal, Stadt San Salvador, Schweden (nur nach Postorten), der Schweiz, Serbien, Siam (nur nach Postorten) und Sierra Leone (nur im Bezirk von Freetown) zulässig. Eine Gebühr von 25 Pfg. muß vorausbezahlt werden.

### IX. Uebersicht der Portosätze

für die frankirten gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere.

Vorbemerkungen: Eingeschriebene Briefe und Postkarten können nur innerhalb Deutschlands, eingeschriebene Briefe und Postkarten ohne Nachnahme auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn frankirt oder unfrankirt abgeschickt werden; im Uebrigen unterliegen Einschreibsendungen dem Frankirungszwange.

Drucksachen, Geschäftspapiere u. Waarenproben müssen frankirt werden.

Für unfrankirte oder unzureichend frankirte Postkarten, sowie für unzureichend frankirte Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere (im Auslandsverkehr auch für unzureichend frankirte Briefe) wird dem Empfänger der doppelte Betrag des fehlenden Portotheilens in Ansatz gebracht, wobei Bruchtheile einer Mark auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts abgerundet werden. Unfrankirte Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere werden nicht abgesandt. Postkarten, welche hinsichtlich der Ausdehnung, der Form u. s. w. den festgesetzten Bedingungen nicht entsprechen, werden wie Briefe behandelt.

Das höchste zulässige Gewicht beträgt:

innerhalb Deutschlands, sowie im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn für Briefe 250 g, für Waarenproben 350 g, für Drucksachen 1 kg;

im Weltpostverein und im Verkehr mit dem Auslande für Waarenproben 350 g, für Drucksachen und Geschäftspapiere 2 kg. Für Briefe besteht keine Gewichtsgrenze.

### X. Briefe mit Werthangabe.

1. Nach Orten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns (einschl. Fürstenthum Liechtenstein).

Briefe mit Werthangabe (Gold, Silber, Papiergeld, Werthpapiere u. s. w.) müssen mit halt-

barem, aus einem Stück hergestellten Umschlag versehen und mit mehreren durch dasselbe Pestschaft in gutem Lack hergestellten Siegelabdrücken dergestalt verschlossen sein, daß eine Verletzung des Inhalts ohne äußerlich wahrnehmbare Beschädigung des Umschlages oder des Siegelverschlusses nicht möglich ist. Geldstücke, welche in Briefen versandt werden, müssen in Papier oder dergleichen eingeschlagen und innerhalb des Briefes so befestigt sein, daß eine Veränderung ihrer Lage während der Beförderung nicht stattfinden kann.

Die Angabe des Werthes hat in der Reichswährung zu erfolgen.

Briefe mit Werthangabe dürfen nur bis 250 Gramm schwer sein.

Bei frankirten Werthbriefen kann der Absender gegen Vorausbezahlung einer Gebühr von 20 Pfg. einen Rückschein verlangen.

Für Werthbriefe wird ohne Unterschied des Gewichtes erhoben:

- a. Porto, bis 10 geographische Meilen
  - (1. Zone) . . . . . 20 Pfg.
  - auf alle weiteren Entfernungen 40 Pfg.
- b. Versicherungsgebühr, ohne Unterschied der Entfernung, 5 Pfg. für je 300 Mark oder einen Theil von 300 Mark, mindestens jedoch 10 Pfg.

Bei unfrankirten Sendungen tritt den vorstehenden Sätzen ein Portozuschlag von 10 Pfg. hinzu.

#### 2. Nach dem Auslande.

Im Allgemeinen dürfen die Briefe mit Werthangabe nur Werthpapiere (Obligationen, Papiergeld, Zinsscheine u. s. w.) enthalten. Sofern im Verkehr mit einzelnen Ländern, außer Werthpapieren, auch gemünztes Geld in Briefen mit Werthangabe versandt werden darf, ist solches in der Spalte „Bemerkungen“ in dem nachfolgenden Tarif anzugeben.

Briefe mit Werthangabe unterliegen keiner Gewichtsbefchränkung. Die Werthangabe muß in Buchstaben und in Zahlen in der Reichswährung erfolgen. Ausschabungen und Abänderungen, selbst wenn dieselben anerkannt werden, sind nicht gestattet. Der Umschlag muß durch in feinem Lack hergestellte Siegelabdrücke verschlossen sein, welche ein eigenartiges Zeichen wiedergeben und in genügender Zahl so angebracht sind, daß sämtliche Klappen des Umschlages von denselben erfaßt werden.

Zwischen den einzelnen zur Frankirung verwendeten Freimarken muß ein Zwischenraum gelassen werden.

Briefe mit Werthangabe, deren Aufschrift aus Anfangsbuchstaben besteht oder mit einem Stifte geschrieben ist, sind nicht zulässig.

Der Absender kann eine Bescheinigung über die Zustellung des Briefes an den Empfänger — Rückschein — verlangen. Er hat dies in der Aufschrift durch die Worte „gegen Rückschein“ (avis de réception) auszudrücken. Die Rückscheingebühr beträgt 20 Pfg.

Die Taxe für Briefe mit Werthangabe muß vom Absender im Voraus entrichtet werden.

Dieselbe setzt sich zusammen:

1. aus dem Porto und der Gebühr für einen